

# Zahnsteiner Tageblatt

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Anzeigen-Preis: die einspaltige Zeile 15 Pfennig.

Kreisblatt für den  
Einziges amtliches Veröffentlichungs-  
Geschäftsstelle: Hochstraße Nr. 8.



Kreis St. Goarshausen  
blatt sämtlicher Behörden des Kreises.  
Gegründet 1863. — Fernsprecher Nr. 38.

Bezug-Preis durch die Geschäftsstelle oder durch Boten vierteljährlich 1.80 Mark. Durch die Post hat das Name 2.22 Mark.

Nr. 258

Druck und Verlag der Buchdruckerei  
Franz Schödel in Oberlahnstein.

Montag, den 5. November 1917.

Für die Schriftleitung verantwortlich:  
Eduard Schödel in Oberlahnstein.

55. Jahrgang

## Bainlevé und Lloyd George in Italien.

In Italien große Mengen Lebensmittel erbeutet. — Amerikaner am Rhein-Marne-Kanal gefangen.

### Amtl. Bekanntmachungen.

Verwendung des schwefelsauren Ammoniaks zur Kopfdüngung des Wintergetreides.

Veröffentlichungen des Preussischen Landwirtschafts-Ministeriums.

Wenn Weizen- und Roggenfrüchte schwach aus dem Winter kommen, weil sie sich infolge später Saat oder aus anderen Gründen im Herbst nicht hinreichend entwickeln konnten, so wird ihnen in normalen Zeiten durch Verabreichung einer angemessenen Kopfdüngung mit Chilesalpeter wirksam aufgeholfen. Infolge der Kriegs-Erschwernisse wird auch in diesem Jahre die Winterfaat mancherorts verspätet in den Boden kommen, so daß eine Nachhilfe im Frühjahr angezeigt erscheint. Der Kalkstickstoff eignet sich im allgemeinen wenig für die Kopfdüngung, der Erfolg ist in hohem Grade von der Beobachtung gewisser Vorsichtsmaßregeln und von der Witterung abhängig. Das schwefelsaure Ammoniak kann dagegen erfahrungsgemäß den Chilesalpeter als Kopfdünger ersetzen. Den Landwirten muß daher empfohlen werden, die verfügbaren geringen Mengen von schwefelsaurem Ammoniak vorwiegend diesem Verwendungszweck vorzubehalten, weil die Sicherung der Brotgetreideernte die wichtigste Aufgabe der Kriegswirtschaft darstellt.

Berlin, den 18. Oktober 1917.

Verordnung

Nr. 144. Zpb. Nr. 21 422/5075.

Beiz. Treiben und Fahren von Vieh zur Nachtzeit.

Auf Grund des § 9 des Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. Juni 1851 in der Fassung des Reichsgesetzes vom 11. Dezember 1915 bestimme ich für den mir unterstellten Korpsbezirk und — im Einvernehmen mit dem Gouverneur — auch für den Befehlssbereich der Festung Mainz:

Das Treiben einzelner Ställe Windvieh, Schweine, Ziegen und Schafe, sowie die Beförderung solcher Tiere auf Wagen in der Zeit von 9 Uhr abends bis 6 Uhr morgens ohne Mitführung eines von der Ortspolizei- oder Gemeindebehörde ausgestellten Ausweises ist verboten.

Zwangsverhandlungen werden mit Gefängnis bis zu einem Jahre, beim Vorliegen mildernder Umstände mit Haft oder mit Geldstrafe bis zu 1500 Mark bestraft.

Frankfurt a. M., den 13. Oktober 1917.

Der k. k. Kommandierende General:

Riedel, Generalleutnant.

### Der neue Bankdirektor.

Roman von Reinhold Ottmann.

(Nachdruck verboten.)

Er beruhigte sie, indem er ihr versprach, jeder Gefahr vorzuziehen, aus dem Wege zu gehen. Nur wenige Worte noch waren es, die sie miteinander tauschten. Sie verabredeten, morgen zu einer noch früheren Stunde an der nämlichen Stelle zusammenzutreffen; dann reichten sie einander die Hände, und Werner schlug als der erste den Rückweg nach der Stadt ein.

#### 13. Kapitel.

Es hatte keiner langen Überlegung bedurft, um Werner zu dem Schluß zu bringen, daß die Angelegenheit des unglücklichen Pedro Alvaréz jeder anderen vorangehen müsse. Er schickte an Henninger ein Billett mit der Nachricht, daß er heute erst zu einer späteren Stunde in der Bank würde erscheinen können, und daß der Proturist die Güte haben möge, ihn inzwischen zu vertreten. Von seiner ursprünglichen Absicht, sich bei Henninger Rat darüber zu holen, welche Schritte die geeignetsten für die Befreiung des Verhafteten sein möchten, war er bald wieder zurückgekommen. Es schien ihm besser, sich ganz auf den eigenen Scharfsinn und die eigene Energie zu verlassen. Aber er mußte bald innewerden, daß die Erfüllung seines Auftrags noch viel schwieriger war, als er gefürchtet.

Die hohen Beamten, bei denen er sich melden ließ, weil er erwarten durfte, von ihnen Auskunft über das Schicksal des Verhafteten zu erhalten, schienen heute durchweg sehr wenig geneigt, sich mit derartigen Privatangelegenheiten zu befassen. In den Ministerien wie im Justizgebäude und auf der Polizei, überall herrschte eine ungewöhnliche Erregung, die sich des letzten Unterbeamten in demselben Maße bemächtigt zu haben schien, wie des höchsten Würdenträgers. Mußte doch auch in der Tat selbst ein mit den Verhältnissen völlig unbekannter Fremder schon

Es wird hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß der Bundesrat laut Bekanntmachung vom 12. Juli 1917 (R. G. Bl. S. 625) die Einziehung und die Außertatsetzung der Proklamationsurteile mit Ausnahme der in Form von Denkmünzen geprägten Stücke zum 1. Januar mit einer Frist zur Einlösung bei den Reichs- und Landesbanken bis zum 1. Juli 1918 beschlossen hat.

Die Herren Bürgermeister werden ersucht, dies ortsfällig bekannt zu machen.

St. Goarshausen, den 31. Oktober 1917.

Der Königliche Landrat:  
G. J. Steup.

In letzter Zeit wurden wiederholt Brieftauben aufgefunden, die sich in einem geflochtenen Körbchen befanden und wahrscheinlich von feindlicher Seite zu Spionagezwecken aus größeren Ballons mittels Fallschirmes abgeworfen waren. Die Tauben nebst Fallschirmen und denen ihnen sonst zum Zwecke der Nachrichtenübermittlung beigegebenen gedruckten Anweisungen usw. sind von den Findern abgeliefert worden. Um das Interesse an der Auffindung und Ablieferung von Brieftauben und anderen zu Spionagezwecken abgeworfenen Gegenständen rege zu halten, bringe ich hiermit zur Kenntnis, daß, seitens der Kommandantur Coblenz, Ehrenbreitstein an die Finder und Ablieferer von Brieftauben pp. je nach Ermessen des hiesigen Generalkommandos bis zu 20 M. Finderlohn gezahlt werden.

Ich erlaube die Herren Bürgermeister, dies ortsfällig bekannt zu machen.

St. Goarshausen, den 2. November 1917.

Der Königliche Landrat:  
J. V. Steup.

Es kann nicht dringend genug darauf hingewiesen werden, daß bei dem herrschenden Mangel an Fasern keine Bindergarnen

verloren gehen oder für andere Zwecke verwendet werden dürfen, das allergrößte Interesse des Landwirts erfordert es, sie mit denklicher Sorgfalt zu sammeln und unferen Sammelstellen zuzuführen.

Damit darf aber nicht wieder bis zur Vermeidung des Ausdrufes gewartet werden. Es darf nicht wieder, wie im vorigen Jahre vorkam, daß die Fabrikanten erst im April, Mai mit dem Umspinnen voll einsetzen können und daher nicht im Stande sind, die einkommenden Mengen bis zur Ernte zu bewältigen.

Es muß vielmehr nach ein jeder im Laufe der nächsten Monate an Garnenden abliefern, was ihm zur Verfügung steht. Die Schwierigkeiten sind nicht geringer geworden

bei einem Gange durch die Straßen den Eindruck gewinnen, daß sich außerordentliche Ereignisse vorbereiteten.

Das Straßenleben von Buenos Aires hatte mit einem Male all die harmlose Fröhlichkeit eingebüßt, die es sonst trotz allen Schmutzes und allen überzogenen Lärmes zu einem so verlässlichen Schauspiel macht. Die Leute standen eifrig debattierend beisammen, und hier und da durchzogen, von der Polizei festgehalten, nicht im mindesten belästigt, größere Truppen mit höchst bedenklichen Aussehen, wie „Es lebe die Freiheit!“ oder „Nieder mit den spitzbüßlichen Ministern!“ Die Gassen. Die Zeitungsleser, deren schrilles, freudiges Stimmengemisch selbst über den lautesten Tumult hinweg zu vernehmen waren, hatten niemals bessere Gesichter gemacht als heute, und Werner hatte die Empfindung, daß er kaum je zuvor so viel zerkümpertes, verdächtig aussehendes Gesindel in den vornehmsten Stadtteilen von Buenos Aires gesehen habe als an diesem Tage.

Da durfte es ihn freilich kaum wundernehmen, wenn man ihn halbe Stunden lang in den Vorzimmern warten ließ, um ihn dann, wenn er ankam, ungeduldig zu werden, mehr als einmal mit der Auskunft fortzuschicken, der Beamte, den er zu sprechen begehre, sei durch wichtige Staatsangelegenheiten leider zu sehr in Anspruch genommen, um ihn empfangen zu können. Aber auch da, wo es ihm nach langem Harren endlich gelang, vorgelassen zu werden, war das Ergebnis nicht danach angetan, ihn zu befriedigen. Die Herren empfingen ihn zwar stets mit ausgefuchter Höflichkeit und hörten ihn geduldig an, doch nur, um zuletzt unter der Versicherung ihres lebhaftesten Bedauerns zu erklären, daß die Angelegenheit nicht in ihren Amtsbereich falle, und daß sie darum nicht instande seien, irgend etwas für die Erfüllung seiner Wünsche zu tun. Keiner von ihnen wollte auch nur die geringste Kenntnis von der Verhaftung eines gewissen Alvaréz haben, und je häufiger sich Werner mit dem nämlichen Bescheide abgefertigt sah, desto unabweislicher mußte sich ihm die Befürchtung aufdrängen, daß zwischen all diesen höflichen Kavalieren ein geheimes Uebereinkommen bestand, sich

und an Arbeitskräften fehlt es überall, auch in den Fabriken. Letztere müssen sobald als irgend möglich mit dem Umspinnen anfangen können.

Das umgespinnene Garn ist in diesem Jahre in diesem nicht erreichter Güte geliefert worden und es ist daher damit zu rechnen, daß sich jeder etwas sichern wird, der Garnenden abzuliefern in der Lage ist, der Andrang daher groß sein wird.

Als eine besondere Entschädigung für frühzeitige Lieferung erklären wir uns bereit, denjenigen Landwirten, deren Garnenden vor Ende Dezember bei den Fabriken eingehen, außer dem ihnen zustehenden umgespinnenen Garn weitere vierzig Prozent neues Bindergarn zum Tagespreise zu liefern, und zwar nach unserer Wahl, entweder Weiß- oder Hartfasergarn, gleichgültig was für Garnenden geliefert worden sind, wobei wir aber Wünsche der Lieferanten nach Unmöglichkeit gern berücksichtigen werden.

Vormerkungen hierauf nehmen wir schon jetzt entgegen. Bezugsvereinigung der deutschen Landwirte.

J. R. Gansche.

### Die deutschen Tagesberichte.

1. (Amlich.) Großes Hauptquartier, 3. November, vormittags:

Regen und Nebel schränken die Gesichtstätigkeit bei allen Armeen ein.

In Flandern unterhielt der Feind hartes Feuer auf die Stadt Dixmude und ihre Anschließenden.

In der Nacht vom 1. zum 2. November haben wir die schon längere Zeit beabsichtigte Verlegung unserer Linien vom Chemin des Dames ohne Störung zu Ende geführt. Alle Bewegungen blieben dem Feinde verborgen, der bis gestern mittag noch lebhaftes Feuer auf die von uns eingenommenen Stellungen unterhielt.

Am Rhein-Marne-Kanal wurden bei einem Erkundungsvorstoß nordamerikanische Soldaten gefangen eingebracht.

Unsere Flieger haben in der Nacht vom 1. zum 2. November London, Chatham, Gravesend, Ramsgate, Margate und Dünkirchen mit Bomben angegriffen.

Starke Brände liegen auf dem Westkanal. In den letzten Tagen vermehrten unsere Kampfflieger die Zahl ihrer Luftziele: Leutnant Müller auf 22, Piloten- und Leutnant auf 23, Leutnant Böhme auf 21, Leutnant Vengard auf 20.

Ihre Kreise gegenseitig nicht zu stören. Einer schickte ihn zu dem andern, aber das Resultat war immer dasselbe: niemals gelangte Werner an die richtige Stelle. Die Uhrzeiger aber rückten mit unbarmherziger Gleichmäßigkeit vorwärts, und der Spätnachmittag war bereits herangekommen, ohne daß er seinem Ziele auch nur um einen Schritt näher gerückt wäre.

In halber Verzweiflung hatte er schon zweimal versucht, bis zum Präsidenten selbst vorzudringen. Jedemal aber hatte er dies Unternehmen als ein völlig hoffnungsloses wieder aufgeben müssen, denn er hatte die Vorzimmer mit so vielen Deputierten und anderen bedeutenden Persönlichkeiten erfüllt gefunden, daß er sich sogleich sagen mußte, Seine Excellenz werde schwerlich geneigt sein, ihm Gehör zu schenken.

Da begab er sich denn, als er alle anderen Möglichkeiten erschöpft hatte, noch einmal zu dem Polizeipräsidenten, fest entschlossen, sich diesmal nicht wieder mit einem artigen Achselzucken abspellen zu lassen. Auch hier fand er eine Menge von Leuten, die vorgelassen zu werden wünschten. Aber ob nun die dringende Bitte, die er auf seine Visitenkarte geschrieben, diesen Erfolg bewirkt hatte, oder ob der Präsekt andere Ursachen für seine Lebenswürdigkeit hatte, jedenfalls wurde er sofort eingeführt, und der hohe Beamte kam ihm sehr freundlich um einige Schritte entgegen.

„Ich habe Sie um Entschuldigung zu bitten, Sennor,“ sagte er, „daß Sie genötigt waren, sich zweimal zu bemühen. Es geschah lediglich infolge eines Mißverständnisses oder vielmehr einer Namensverwechslung, daß ich Ihnen bei Ihrem ersten Besuche erklärte, nichts von einer Affäre Alvaréz zu wissen. In der Tat ist ein Mann dieses Namens verhaftet worden, weil er die Unklugheit begangen hatte, hierher zurückzukehren, obwohl ein rechtskräftiges Todesurteil gegen ihn vorlag.“

(Fortsetzung folgt.)

**Ostlicher Kriegsschauplatz.**

Bei Dinaburg, Smorgon, Baranowitschi und am unteren Dnepr lebte die Feuertätigkeit auf. An der mazedonischen Front schwoll der Artilleriekampf allmählich zu erheblicher Stärke an.

**Italienischer Kriegsschauplatz.**

Keine größeren Kampfhandlungen. Bis jetzt sind über 200 000 Gefangene und mehr als 1800 Geschütze gezählt worden! Die Beute an Maschinengewehren, Minenwerfern, Kraftwagen, Bagagen und sonstigem Heeresgerät hat sich noch nicht annähernd feststellen lassen.

**Der erste Generalquartiermeister: Ludendorff.**

Am 31. Oktober d. J. war uns von der zuständigen Stelle mitgeteilt worden, daß unsere Linien am Rhein des Dames in einigen Tagen planmäßig um zwei bis drei Kilometer an die Stellung Jilain—Juvincourt zurückgenommen werden. Auch hier war für unsere Heeresleitung der Grundlag maßgebend, dem Feinde wertlose Stellungen preiszugeben, um unnütze Verluste zu sparen.

**WTB. (Antlich.) Großes Hauptquartier, 4. November, vormittags:**

**Westlicher Kriegsschauplatz.**

**Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.**

In Flandern spielten sich bei östlicher Feuersteigerung längs der Yser und nordöstlich von Ypern, kleinere Infanteriegefechte bei Passchendaele ab.

Wir verbesserten durch Vorstöße unsere Linien und wiesen an mehreren Stellen englische Teilangriffe zurück.

**Heeresgruppe deutscher Kronprinz**

Am Duse-Wisne-Kanal und längs des Willettegrundes lebhafter Artillerietätigkeit und erfolgreiche Gefechte unserer Vortruppen mit französischen Aufklärungsabteilungen.

Auf dem Ostufer der Maas verstärkte sich der tagsüber lebhafter Feuertampf am Abend zwischen Sannoover und Bezonvaux. Unsere zusammengefaßte Abwehrwirkung hielt einen am Choumewald sich vorbereitenden Angriff der Franzosen nieder.

**Ostlicher Kriegsschauplatz.**

Die Lage ist im allgemeinen unverändert.

An der Straße Riga—Wenden wurden russische Streifabteilungen bei Segewold zerstreut.

**Mazedonische Front.**

Der seit Tagen starke Artilleriekampf zwischen Wardor und Doiransee dauerte gestern an. Bisher sind nur englische Teilvorstöße erfolgt, die von den bulgarischen Sicherungen abgeschlagen wurden.

**Italienischer Kriegsschauplatz.**

Längs des Tagliamento Artillerietätigkeit wechselnder Stärke.

**Der erste Generalquartiermeister: Ludendorff.**

**Wendbericht des Großen Hauptquartiers.**

Berlin, 4. Nov. (Antlich.) Bis jetzt liegen Meldungen über größere Kämpfe von keiner Front vor.

**Aus den Hauptquartieren unserer Verbündeten.**

WTB. Wien, 3. Nov. Antlich wird verlautbart:

**Italienischer Kriegsschauplatz.**

Die Lage am Tagliamento ist unverändert. Die Gefangenenzahl hat das zweite Hunderttausend überschritten, die Geschützbeute ist auf mehr als 1800 gestiegen. Verlässliche Angaben müssen einer eingehenden Zählung vorbehalten.

**Ostlicher Kriegsschauplatz und Albanien.**

Nichts Neues.

**Der Chef des Generalstabs.**

WTB. Wien, 4. Nov. Antlich wird verlautbart:

**Italienischer Kriegsschauplatz.**

Die Gefechtsintensität am Tagliamento nimmt zu.

Die Kampflage gestattet erst heute, zu überblicken, was während der zwölften Sturzschlacht bei der Gruppe des Generals der Infanterie Alfred von Kraus von den verbündeten Truppen und ihren Führern geleistet wurde. Die Eroberung des 2000 Meter aufragenden Canin und des 1668 Meter hohen Stal, das unaufhaltsame Vordringen in dem unwirtlichen, wegearmen Gebirge südlich des Felatales, das weder die Bitterungsunbill noch die italienische Bestürzung zu verzögern vermochten, die Gewinnung von Resinuta, die Einnahme des besetzten Gemona—Ossoppo sichern jenen gebirgsgeübten Truppen, darunter die Infanterie-Regimenter Nr. 14 und 59, die Tiroler Kaiserjäger, die kaiserlichen Schützenregimenter Nr. 3 und 26 und die Kaiserjäger, ein neues Ruhmesblatt in der Geschichte des größten aller Kriege.

**Ostlicher Kriegsschauplatz und Albanien.**

Keine Veränderung.

**Der Chef des Generalstabs.**

WTB. Sofia, 2. Nov. Mazedonische Front. In der Nacht zum 2. Nov. versuchten französische Einheiten, unsere Stellungen zwischen den Dörfern Dobro und Bratindol anzugreifen, wurden aber durch unser Feuer mit tödlichen Verlusten zurückgeschlagen. Ebenso wurden mehrere starke feindliche Patrouillen, die sich unseren Stellungen zwischen dem See bei Dobropol und in der Nähe der unteren Struma zu nähern versuchten, durch Feuer verjagt.

**Neue H-Boot-Erfolge.**

Berlin, 3. Nov. (Antlich.) Durch die Tätigkeit unserer Unterseeboote wurden auf dem nördlichen Kriegsschauplatz neuerdings 17 000 Bruttoregistertonnen vernichtet. Unter den versenkten Schiffen befanden sich fünf Dampfer, die sämtlich Kohlen geladen hatten. Zwei dieser Dampfer waren bewaffnet und englischer Nationalität.

**Der Chef des Admiralstabs der Marine.**

**Ein kleiner deutscher Hilfskreuzer verloren gegangen.**

Berlin, 4. Nov. Ein kleiner deutscher Hilfskreuzer, Kommandant Kapitänleutnant v. M. Rauterbach, ist am 2. November im Kattegat nach tapferer Gegenwehr von einer Uebermacht von sechs feindlichen Kreuzern und neun großen Torpedobootzerstörern versenkt worden. Der englische Bericht meldet die Vernichtung von zehn Patrouillenfahrzeugen. Dies entspricht nicht den Tatsachen; deutsche Seefahrzeuge werden außer dem genannten Hilfskreuzer nicht vermisst.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

**Der Kaiser**

hörte den Vortrag des Generalfeldmarshalls von Hindenburg, der am Freitag früh in Berlin eingetroffen war.

**Hertlings Nachfolger in Bayern.**

Als Nachfolger des Grafen Hertling kommt für das Amt des bayerischen Ministerpräsidenten, wie verlautet, in erster Linie der Rabinettchef des Königs, Freiherr von Dandl in Frage.

**Kaiser Karl König von Polen?**

Die Münchener Neuesten Nachrichten melden: Seit einigen Tagen treten in immer bestimmter Form Gerüchte auf, die ankündigen, daß für den 4. November (das ist für den Namenstag Kaiser Karls) die Verlautbarung mehrerer Entschlüsse von höchster politischer Wichtigkeit zu erwarten sind. Diese Entschlüsse sollen sich auf das künftige Schicksal des Königreichs Polen und die südlawischen Gebiete beziehen, wobei insbesondere Bosnien und die Herzegowina und das von Oesterreich-Ungarn besetzte Gebiet des früheren Königreichs Serbien in Betracht kommen würde. Es handelt sich darum, daß sich Kaiser Karl zum König von Polen verkünden lassen und gleichzeitig als Herrscher der zu einer gewissen Selbstständigkeit ausgebauten südlawischen Staaten ausgerufen werden soll.

**Kein deutsches Torpedoboot gesunken.**

Die schwedische und dänische Presse hat am 1. November eine Nachricht über das Sinken eines deutschen Torpedobootes infolge Minenexplosion im südlawischen Teil des Dore-Sundes gebracht. Die Nachricht ist, wie amtlich mitgeteilt wird, unzutreffend.

**Heldentod eines Fliegers.**

Einer unserer erfolgreichsten Fliegeroffiziere, der aus Siegen i. Westf. stammende Leutnant Heinrich Goutermann, Ritter des Ordens pour le mérite, ist infolge schwerer Verletzungen, die er sich beim Abwurf von einem Probeflug zugezogen hatte, im Alter von 21 Jahren den Heldentod gestorben.

**Generalleutnant Berrer gefallen.**

Stuttgart, 4. Nov. Auf der Fahrt zur vorderen Linie seiner kämpfenden Truppen fiel am 28. Okt. der württembergische Generalleutnant v. Berrer, der Führer eines Armeekorps. — Berrer stand im 60. Lebensjahre und war vor kurzem, nach der Einnahme von Riga, wo er sich an der Spitze eines preussischen Armeekorps von der siegreichen 8. Armee besonders verdient machte, mit dem Orden Pour le mérite ausgezeichnet.

**Unsere Zuversicht.**

die durch den herrlichen Siegeslauf der Schulter an Schulter kämpfenden deutschen und österreichisch-ungarischen Truppen an der italienischen Front zu stolzer Höhe erhoben ward, kan durch die innere Krise nicht berührt, geschweige denn erschüttert werden. Wir wissen, daß es sich um ein Ringen um Erneuerung und Besserung unserer innerpolitischen Zustände handelt, um eine stärkere Heranziehung des im Kriege tausendmal bewährten Volkes durch seine parlamentarischen Vertreter zu den Staatsgeschäften. Es ist im Deutschen Reich noch nicht dagewesen, daß ein für den Kanzlerposten in Aussicht genommener Kandidat vor seiner endgültigen Entschließung so gründlich und eingehend mit den Führern aller politischen Parteien den gesamten Komplex der schwebenden Fragen besprochen hätte, wie es in diesen Tagen durch den Grafen Hertling geschah. Das Reichstagsgebäude am Königplatz in Berlin hat seine Inschrift „Dem deutschen Volke“ nicht umsonst erhalten; es wird dem Sinne dieses Widmungswortes gemäß behandelt. Wir dürfen uns auch der festen Zuversicht hingeben, daß die Geister sich schließlich auf einer mittleren Linie zusammenfinden werden. Der Vaterlandsgebanke war nie stärker als in diesem ungeheuren Kriege. Er hat sich in der Einnützigkeit aller Parteien und Klassen mächtig erwiesen; er wird auch jetzt unser Eigentum und unsere unüberwindliche Stärke bilden, da wir mit raschen Schritten der siegreichen Beendigung des Krieges entgegenstreben.

**Zur Wahlrechtsreform in Preußen.**

Berlin, 2. Nov. Die „Frankf. Ztg.“ erzählt: Was die Erweiterung der Wahlrechtsgründe des Herrenhauses anlangt, so nimmt der „Vorwärts“ an, daß das Herrenhaus das Recht erhalten soll, auch einzelne Positionen des Etats zu ändern oder abzulehnen, während es bisher lediglich den Etat im ganzen annehmen oder ablehnen konnte. Es ist vielmehr geplant, dem Herrenhaus das Recht zu geben, solche Etatspositionen, die das Abgeordnetenhaus abgelehnt hat, an das Abgeordnetenhaus zurücküberweisen. Wenn das Abgeordnetenhaus bei seiner Ablehnung verbleibt, so würde dann eine Schlichtungskommission eingesetzt werden, und wenn auch diese zu keiner Einigung führte, würde das Votum des Abgeordnetenhauses maßgebend sein. Diese Regelung ist der württembergischen Verfassung entnommen. Sie ist in Württemberg niemals angewandt worden. Wenn trotz ihrer Uebernahme ins preussische Verfassungsrecht vorgeschlagen wird, so ist dabei offenbar der Gedanke maßgebend, daß ein Gegengewicht gegen eine Radikalisierung des Abgeordnetenhauses geschaffen werden soll.

**Aus dem „Reichsanzeiger“.**

Berlin, 3. Nov. Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht eine Verordnung über Saatgut von Sommergetreide, eine Bekanntmachung über die zum Gemüsebau bestimmten Göl-

lentische und eine weitere Bekanntmachung betreffend die Liquidation französischer Unternehmungen.

**Preussisches Abgeordnetenhaus.**

Die nächste Sitzung des Abgeordnetenhauses wird bestimmt am 6. November abgehalten werden.

**Preussische Kommunalsteuerreform.**

Die „Post“ teilt mit: Die auf die baldige Einbringung eines neuen Kommunalabgabengesetzes nach dem Kriege an die königliche Staatsregierung gerichteten Wünsche haben zunächst nicht auf Erfüllung zu rechnen. Die Notwendigkeit einer Reform des Kommunalabgabengesetzes wird auch an der maßgebenden Stelle anerkannt, und das ist durch die Regierungsvorlage von 1914 bekundet worden. Die Frage der Einbringung eines neuen Gesetzes sofort nach dem Kriege liegt indes so einfach, da zunächst die Reform im Reichs- und Staatssteuerwesen vorangehen muß, um zu wissen, zu welchen Ergebnissen diese führt. Dann soll die Kommunalsteuerreform bald folgen.

**Reform des Gemeindevahlrechts.**

Berlin, 3. Nov. Neben der Reform des Wahlrechts zum Abgeordnetenhaus plant das preussische Ministerium des Innern auch eine Reform des Gemeindevahlrechts. Die Regierung steht auf dem Standpunkt, daß, wenn das Dreiklassenwahlrecht für die Wahlen zur gesetzgebenden Körperschaft gefallen ist, das für die Gemeindevahlen nicht gut aufrecht erhalten werden kann. Sie will aber eine entsprechende Vorlage nicht mehr dem jetzigen Landtage, sondern erst dem neuen, auf Grund des neuen Wahlgesetzes gewählten unterbreiten.

**Painlevé und Lloyd George in Italien.**

WTB. Paris, 4. Nov. Painlevé und Lloyd George sind heute früh nach Italien abgereist.

Die italienische Sache muß sich politisch sehr kritisch stellen, wenn es sich als notwendig erweisen hat, die beiden leitenden Rabinettsschefs nach Italien abzuordnen.

WTB. Paris, 4. Nov. Meldung der Agence Havas: Ministerpräsident Painlevé setzte Samstag den Ministerrat von der Besprechung in Kenntnis, die soeben in London stattgefunden habe. Sodann prüfte der Ministerrat die militärische Lage. Dem Ministerrat war eine Sitzung des Kriegsausschusses vorausgegangen.

Haag, 4. Nov. Die englische Presse betont auffällig die friedliche Richtung Hertlings. Man erwartet von Hertling angeblich ein Sonderfriedensangebot an Italien. Die „Times“ behauptet sogar zu wissen, daß man ähnliche Erwartungen auch in Rom hege.

**Riesenstreik in Wales.**

Haag, 2. Nov. Holländisch Neuws-Büro meldet aus London: In ungefähr 80 Prozent der Kohlenbergwerke von Wales ist die Arbeit eingestellt. 10 000 Bergarbeiter sind ohne Arbeit.

**Die Herrschaft des Dollars über Rußland.**

New York, 2. Nov. Reuter meldet: Kerenski soll dem Petersburger Vertreter der „Associated Press“ erklärt haben, Rußland sei erschöpft. Es sei sein Recht, von seinen Verbündeten zu fordern, daß fortan sie die Last des Krieges tragen.

Washington, 3. Nov. Reuter teilt mit: Bezugnehmend auf die Besprechung eines Vertreters der „Associated Press“ mit Kerenski ermächtigte Staatssekretär Lansing werde der russischen Regierung sofort zur Verfügung. Meldungen der Regierung nach Kerenski durch übermittelte Feststellung behauptet werden könne, Rußland beabsichtige den Krieg aufzugeben. Die Regierung bedauere solche Auslegungen. Ueberdies könnte darauf hingewiesen werden, daß das Vertrauen der Regierung zu Rußland durch die Ermächtigung zu einer Anleihe von 31 Millionen 700 tausend Dollar aus Krediten, die Rußland früher eingeräumt worden seien, neuen Ausdruck gefunden habe. Diese hing zu einer Erklärung, daß weder auf Grund amtlicher noch stehenden.

**Feindliche Besorgnis gegen Italien.**

Haag, 3. Nov. Der italienische Mitarbeiter des „Daily Telegraph“ schreibt: Die Niederlage der italienischen Armee und der Rückzug vom Tagliamento haben eine ernste militärische Lage geschaffen. Offen gesagt, die Lage ist kritisch; kritischer als sie gewesen ist seit dem deutschen Rückzug an der Marne. Die Entente müsse ihre gesamten Streitkräfte im Westen zusammenfassen, um die Operationen so auszuführen, als ob es sich um Operationen einer einzigen einheitlichen Armee handele.

**Verlorene Vorräte der Italiener.**

Haag, 4. Nov. Der „Daily Telegraph“ meldet aus Zürich: Die Italiener haben auf ihrem Rückzug 20 000 Sad Mehl und 200 000 Kilogramm sonstiger Lebensmittel vernichtet. Erhebliche Mengen, die nicht so schnell fortgeschafft oder vernichtet werden konnten, sind in die Hände des Feindes gefallen. Man fürchtet deshalb, daß bis zur Ankunft neuer Zufuhren, die Truppen in eine kritische Lage geraten werden. Nach den Meldungen deutscher Berichtsersteller sind trotz der italienischen Zerstörungen noch gewaltige Lebensmittelmengen in die Hände der Verbündeten gefallen. Der Kriegsberichterstatter Wirth teilt mit, die Ernährung der Truppen wird wesentlich gefördert durch die großen Vorräte, die der Feind zurückließ. Ganze Lager von Polenta, Reis, Weizen, Zwieback, weiches Brot, Wein, wurden vorgefunden, riesige Verpflanzungsstrains mit Speis und Fleisch erbeutet. Unausgebeutet steigert sich die Beute. Ganze Berge von technischem Material konnten sofort bei den Brückenbänken in Verwendung genommen werden; das Material von acht Seilbahnen, die die Italiener auf dem Monte Sonto erbaut hatten, große Holzhaufen, Wägel, Decken, Wagnen, Maschinen blieben zurück.

## Aus Stadt und Kreis.

Oberlahnstein, den 5. November.

(S) Schweinediebstahl. Heute Nacht oder gestern Abend spät wurde aus dem verschlossenen Stalle des Victor-Brunens ein Schwein gestohlen und sicherlich auf dem Wasserwege fortbefördert, da seit dieser Zeit auch der Rachen von der Landebrücke des Gerbstoffwerkes fehlt.

:: Sparmetalle. Die sparmetallverarbeitenden und besitzenden Betriebe von Industrie, Handel und Gewerbe im Handelskammerbezirk Wiesbaden werden in ihrem eigenen Interesse ersucht, sich umgehend bei der Geschäftsstelle der Handelskammer schriftlich oder telefonisch — Rufnummer 222 — anzumelden.

§§ Höchstpreise für Herbstfrüchte. Die Reichsstelle für Gemüse und Obst hat den Höchstpreis für Herbstfrüchten (Stoppelrüben, Wasserrüben) beim Verkauf durch den Erzeuger auf 1,50 M für den Zentner festgesetzt.

Niederlahnstein, den 5. November.

1: Beförderung Kaufmann Ernst Wolf aus Niederlahnstein, 3. Jt. bei einem Matrosenregiment in Flantern, wurde zum Oberbootsmannsmaat befördert.

2: Höflichkeit. Der Kriegsausschuß für Konsumenteninteressen bittet um folgende Mahnungen zu veröffentlichen: Höflichkeit ist die Pflicht der Angestellten gegenüber dem Publikum. Höflichkeit ist die Pflicht des Publikums gegenüber den Angestellten. Höflichkeit auf beiden Seiten geübt, erleichtert den Geschäftsverkehr und fördert die Interessen der Allgemeinheit.

Braubach, den 5. November.

:: Auszeichnungen. Herrn Hilfsbahnwärter Adolf Friedgen hier selbst ist das Verdienstkreuz für Kriegshilfe allerhöchst verliehen worden. — Herr Postschaffner Fritz Gros vom hiesigen Postamt, zur Zeit Sergeant in Rumänien, wurde mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet.

1: Der älteste Einwohner unserer Stadt, Spengler Wilhelm Heiler, vollendet am Montag sein 90. Lebensjahr in verhältnismäßiger Rüstigkeit, denn er kann immer noch ausgehen; so besuchte er dieser Tage noch die kirchliche Feier des Reformationsjubiläums.

(2) Wann sind Brotkarten gültig? Mit dieser Frage hatte sich die Strafkammer Wiesbaden als Berufungsinstantz zu beschäftigen. Der neunköpfigen Familie des Hüttenarbeiters Schmidt von hier wurde auf Drängen aus der Bäckerei der Frieda Eschenbrenner, da kein Stückchen Brot mehr im Hause, am 28. Juni auf die Brotkarten für die Zeit vom 2.—8. Juli d. Js. sieben Brote verabreicht, ein Verfahren, das bei den dortigen Bäckern gang u. gäbe. In der Verordnung des Kreisaußschusses war damals allerdings nicht ausdrücklich angegeben, daß es verboten, Brot gegen Karten der kommenden Woche abzugeben. Diese Karten späteren Datums sind jedoch noch nicht als gültig anzusehen und Brot darf nur auf gültige Karten abgegeben werden. Es erfolgte demnach die obige Brotabgabe gegen ungültige Karten. Die Inhaberin der Bäckerei Eschenbren-

ner war vom Schöffengericht wegen Abgabe von Brot gegen ungültige Karten in eine Geldstrafe von 15 Mark genommen worden. Die Berufung verwarf an sich die Strafkammer, ermäßigte aber das Strafmaß auf drei Mark, da die Angeklagte sich durch das Drängen der kinderreichen Familie zur Abgabe von Brot auf die ungültigen Karten hat bewegen lassen.

## Bemerktes.

\* Aus dem Rheingau, 27. Okt. Der Rheingaukreis ist dem schon früher von ihm erwogenen Plan, selbst zu schlachten, wieder näher getreten und hat nunmehr beschlossen, die Selbstschlachtungen einzurichten. Er erhofft davon eine gerechtere Verteilung des Fleisches, eine bessere Güte des Fleisches, insbesondere der Würst, und schließlich auch eine größere Menge des zu verteilenden Fleischquantums. Nach den Erfahrungen anderer Kreise ist nicht daran zu zweifeln, sodaß also die Fleischversorgung besser werden wird.

\* Frankfurt, 3. Nov. Durch Verfügung des Magistrats werden am 5. November etwa 140 kleine Bäckereien geschlossen. Die Inhaber dieser Betriebe dürfen zur Bedienung ihrer Kundschaft dieser nur noch Brot aus den Zentralbäckereien der Stadt liefern. Ihnen wird an jedem Brot ein Mindestverdienst von 6 Pfennigen, an jedem Brötchen ein solcher von 1—4 Pfennigen gewährleistet. Außerdem müssen sämtliche im Betrieb gebliebenen Bäckereien von jedem Doppelzentner Mehl, den sie verbrauchen, eine Mark zur Bildung eines Hilfsfonds für unterhaltungsbedürftige Inhaber stillgelegter Bäckereien abgeben.

\* Freudenitz, 29. Okt. In der Nacht vom Freitag zum Samstag wurde in dem Hause des Gemeinderatsherrn Römer, der sich 3. Jt. im Militärdienst auswärts befindet, ein Einbruch verübt und die Gemeindefasse mit etwa 400 Mark Bestand gestohlen. Von den Tätern fehlt bis jetzt jede Spur.

\* Nassau, 4. Nov. Aus guter alter Zeit! Bei der Abnahme unserer Glocken haben wir Gelegenheit gehabt, die Steinkugel zu sehen, die über dem Glockenstuhl seit dem Jahre 1372 liegt. Dieselbe soll in einer Fehde zwischen dem Grafen Rupprecht von Nassau und dem Grafen Johann von Nassau von der Burg Nassau in den Kirchturm geschleudert worden sein. (Waren das noch glückliche Zeiten als man so Krieg führte. Diesen Geflochten konnte man doch schon aus dem Weg gehen und wenn man selbige gefunden hat, diese wieder zurückwerfen. Billiger und besser als heute.)

\* Mainz, 3. Nov. Wer sind die Lebensmüden? Unter der Drehbrücke am alten Winterhafen wurden durch die Militärsechspolizei die Leichen von zwei unbekannten jüngeren Frauenpersonen gelandet, die nur wenige Stunden im Wasser gelegen haben können. Auf der Drehbrücke lagen zwei schwarze Krimmermäße und -Kragen, welche jedenfalls den Lebensmüden, die freiwillig aus dem Leben geschieden sein dürften, gehören.

\* St. Goar, 1. Nov. Das Ende des „Barons von

Bienatowski“. Der 24 Jahre alte Kaufmann Alfred Gerlich, der in Berlin unter dem Namen eines „Baron v. Bienatowski“ zahlreiche Schwindelereien verübt hat, ist nun hier während eines Fluchtversuchs ertrunken. Gerlich hat Juweliere mit falschen Schecks betrogen. In einem eleganten Hotel in Düsseldorf wurde er verhaftet. Nach seiner Verurteilung erhielt er einen Strafausschub von einem halben Jahr. Er benutzte die Freiheit zu neuen Betrugereien. Vor einigen Tagen schickte er seiner Geliebten von Frankfurt a. M. aus ein Paket mit Blumen. Die Kriminalpolizei verfolgte die Spur sofort weiter und ermittelte, daß der Gesuchte nach St. Goar gefahren war. Hier wurde er festgenommen. Als er nun vorgestern nach dem Amtsgericht gebracht werden sollte, gelang es ihm unterwegs, zu entweichen. Er sprang in den Rhein, um sich den Verfolgern zu entziehen, ging jedoch unter und ertrank.

\* Köln, 5. Nov. (Ein „Kraftausdruck“.) „Halten Sie das Maul!“ hatte ein Metzgermeister in Köln zu einer Kundin gesagt, die über Gebühr mit ihm streiten wollte, weil ihr Kind nicht flott genug bedient wurde. Die Frau klagte wegen Beleidigung und die Strafkammer Köln sprach als Berufungsinstantz den Meister von Strafe und Kosten vollständig frei. In den Worten: „Halten Sie das Maul!“ sei lediglich ein Kraftausdruck zu finden, welchen, wie der Vorsitzende der Strafkammer ausführte, er selbst schon vor Gericht angewandt habe, wenn eine Klientin während der Verteidigungsrede immer dazwischengeschrien habe. Der Vertreter der Staatsanwaltschaft schloß sich diesen Ausführungen an und beantragte selbst die Freisprechung.

\* Köln, 5. Nov. (Ein einträgliches Gewerbe.) Ein Servierfräulein, das ohne Kündigung entlassen worden war, verlangte am Gewerbegericht von dem Restaurateur 220 Mark Entschädigung. Den Ausfall an Trinkgeld für die 14 Tage berechnete die Klägerin mit 15 Mark täglich, obgleich sie an einem Tage schon bis 32 Mark verdient habe. Im letzten Jahre habe sie über 2000 Mark zur Sparrasse bringen können. Der Wirt meinte, dann ziehe ich am besten auch wieder den Frack an. Das Gericht stellte sich auf den Standpunkt, daß heute die Kellnerinnen gesucht seien, und daß sie spätestens in zwei Tagen wieder eine neue Stellung hätte haben können, wenn sie sich ordentlich darum bemühte. Für zwei Tage erhielt die Klägerin vergleichsweise 30 Mark Abfindungsentschädigung.

\* Heidesheim, 31. Okt. Schleichhandel mit Mehl. Bei der durch die Gendarmerie Ober-Ingelheim im hiesigen Güterbahnhof vorgenommenen Durchsuchung eines nach Düsseldorf bestimmten, durch Beförderungsschein der hiesigen Landgemühsstelle zur Ausfuhr freigegebenen, als Gemüse deklarierten Eisenbahnwaggons fanden sich außer einer größeren Menge Zwiebeln, 7 Säcke (14 Zentner) Mehl, welches aus einer hiesigen Rastmühle stammte, deren Besitzer seither Getreideausschusskommissionär u. Vertrauensmann des Kommunalverbandes Mainz war. Der Abnehmer des Waggons, ein Bediensteter des Obst- und Gartenbauvereins Heidesheim, wurde festgenommen, die Mühle vorläufig polizeilich geschlossen.

## Billig und gut

kaufen Sie bei uns:

Emaile  
Porzellan  
Glas  
Holzwaren  
Eisenwaren  
Spielwaren  
Schreibwaren  
Korbwaren  
Galanteriewaren

Siegfried Eschelbacher

RIESENBAZAR

18 Entenpfuhl 18

COBLENZ.

Größtes Spezialhaus für sämtliche

Haus- und Küchengeräte

en gros — en detail.

Telefon 1896.

Bürsten  
Besen  
Lederwaren  
Zinkwaren  
Gutwaren  
Steingut  
Einmachtopfe  
Bilderrahmen  
Spiegel  
Küchenwagen

Rohleneimer  
Rohlenkasten  
Rohlenfüller  
Rohlenhaufen  
Wärmflaschen

H. J. W.

## Bekanntmachungen.

**Die anderweitige Verpachtung des 408 Morgen 59 Auen großen Jagdbezirks Dürkheim**

für die Zeit vom 1. August 1918 bis 31. Juli 1928 soll demnach öffentlich an den Meistbietenden erfolgen. Dies wird in Gemäßheit der §§ 21 und 23 der Jagdordnung zur öffentlichen Kenntnis gebracht mit dem Zusatz, daß die in Aussicht genommenen Pachtbedingungen vom 28. ds. Mts. an 2 Wochen lang im hiesigen Rathause Zimmer Nr. 4 während der Bürozeiten öffentlich ausliegen. Jeder Jagdgenosse kann gegen die Art der Verpachtung und gegen die Pachtbedingungen während der Auslagungsfrist Einspruch beim Kreisaußschusse erheben.

Oberlahnstein, den 23. Oktober 1917.  
Der Bürgermeister, Schatz.

Nach Anordnung des Kreisaußschusses muß für die Folge mit jedem Antrag auf Erlaubnis zum Schlachten von Schweinen ein amtlicher Viegechein über das Lebendgewicht des Tieres vorgelegt werden.

Wir bringen dieses zur Beachtung und öffentlichen Kenntnis.  
Oberlahnstein, den 31. Oktober 1917.  
Der Magistrat.

## Steuernzahlung.

Die Staats- und Gemeindesteuern für das 3. Vierteljahr 1917 sind bis zum 15. November zu zahlen.  
Oberlahnstein, den 2. November 1917.  
Die Stadtkasse.

Auf Wunsch einiger Familien kann am Montag und Dienstag, den 5. und 6. ds. Mts., jedes Mal nachmittags von 2½—5 Uhr im Rathause, Zimmer Nr. 1, das Umschreiben von der Kundenliste eines Metzgers in diejenige eines anderen stattfinden. Nur diejenigen Karteninhaber, welche den bisherigen Metzger ändern wollen, mögen dies zu der vorgeschriebenen Zeit unter Vorzeigung ihrer Fleischkarten melden.  
Oberlahnstein, den 1. November 1917.  
Der Magistrat.

## Das Sammeln von Leeseholz

in den Distrikten Bog, Lichten, an der schönen Aussicht und am Riecherkopf ist gestattet. Das Mitbringen und Gebrauchen von Fen und Schneidwerkzeugen jeder Art ist verboten.  
Oberlahnstein, den 3. August 1917.  
Die Polizeiverwaltung.

Kommandantur  
Coblenz-Ehrenbreitstein.  
Am 11. Tgo. Nr. 16446.

## Verordnung.

Auf Grund des Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. 8. 1861 in der Fassung des Gesetzes vom 11. 12. 1915 bestimme ich für den Befehlssbereich der Festung Coblenz-Ehrenbreitstein:

### § 1.

In Gewerbebetrieben, welche die Erstellung von Auskünften über Vermögensverhältnisse oder persönliche Angelegenheiten zum Gegenstande haben, dürfen keine Auskünfte erteilt werden, die betreffen:

- a) militärische Eingeziehungen.
- b) den Erfolg eingezogener Arbeitskräfte in kaufmännischen und industriellen Betrieben.
- c) Aufträge der Heeres- und Marineverwaltung.
- d) Tatsachen, von denen der Auskunfterteiler weiß oder den Umständen nach annehmen muß, daß sie als Anhaltspunkte für Anschläge auf Anlagen und Betriebe dienen können, die für die Landesverteidigung oder Kriegswirtschaft von Bedeutung sind.

Auch die Erzielung solcher Auskünfte ist den genannten Gewerbebetrieben untersagt.

### § 2.

Auskünfte über Beziehungen einer deutschen Firma zum Auslande dürfen nur mit deren Zustimmung gegeben werden.

### § 3.

Zu widerhandlungen werden mit Gefängnis bis zu 1 Jahre beim Vorliegen mildernder Umstände mit Haft oder Geldstrafe bis zu 1500 M bestraft.

Außerdem kann der Gewerbebetrieb ganz oder zum Teil unterlagert werden.

Coblenz, den 20. Oktober 1917.

Der Kommandant:  
v. Eudwald, Generalleutnant.

## Immobilienverkauf.

Am Dienstag, den 6. November d. Js., nachmittags 3 Uhr,

legen die Erben Josef Duck dahier auf hiesigem Rathause ihre nachbeschriebenen Immobilien unter günstigen Bedingungen einem freiwilligen Verkaufe aus:

- 1,25 ar Wohnhaus in der Schulstraße,
- 2,08 „ Wohnhaus in der Sandstraße,
- 2,87 „ Weinberg im Gießfeld,
- 3,76 „ Acker im Helmestel,
- 6,58 „ Weinberg daselbst,
- 5,16 „ Acker hinter der kleinen Mühle,
- 7,21 „ „ in Segetring,
- 6,84 „ daselbst,
- 4,09 „ auf der oberen Au,
- 20,09 „ hinter der kleinen Mühle,
- 19,76 „ auf dem Kreuz,
- 11,82 „ in Weibertel,
- 4,33 „ Wiese vor'm Mainberg,
- 12,86 „ Acker auf der Braunschöl

Oberlahnstein, den 27. Oktober 1917.

Für einen Meister suchen wir in Oberlahnstein per 1. Dezember

## Wohnung

von 3—4 Zimmer u. Küche. Angebote an Georg Pöbbecke Papierfabrik Oberlahnstein.

## Bohnäpfel

kauft Konditorei Rasch.

## Gebrauchter Kleiderschrank

zu kaufen gesucht. Offerten unter 100 an die Geschäftsstelle.

## Kinder-Klappwagen

zu verkaufen. Martinststraße 12.

## Zwei Zimmer

(geeignet zum Möbelaufräumen) zu vermieten. Dörfstr. 45.

## Stundenmädchen

oder -Frau für einige Std. Son- oder Nachmittags gesucht. Näheres in der Geschäftsstelle.

## Wähler der III. Klasse.

Wählt als Ersatz nur die Herren Bornhofen, Wilhelm, Laveth Georg, Bang, Andreas, Ergänzungswahl: Kollig, Franz.

Wahlzeit Vormittags 10—1, Nachmittags 3—5 Uhr. Das Wahlkomitee.

Mit Rücksicht auf die augenblickliche starke Nachfrage nach weiblicher Schreibhilfe haben wir uns entschlossen kurze

## Kriegskurse

## Stenographie u. Maschinenschreiben

(27 Maschinen) einzurichten.

Tages- und Abendkurse beginnen am 5. November.

## Dr. Zimmermann'sche Handelsschule

Coblenz, Hohenzollernstr. 148 u. Löhrrstr. 133.

## Private Fortbildungskurse

für weibliche Personen.

Gründlicher Unterricht mit Berücksichtigung des gewerblichen Lebens in: Deutsch, Rechts und Schönschreiben, Rechnen, Korrespondenz, Stenographie, Maschinenschreiben, Buchführung und Buchführung.

## Tages- und Abend-Kursus.

Beginn: 15. November. — Dauer 3 Monate.

Ermäßigung auf der Eisenbahn.

Wilhelmine Mayer, Privatlehrerin, Coblenz, Fischelstraße 16.

Machen Sie einen Versuch mit einem

## Inserat

## Lahnsteiner Tageblatt,

dem amtlichen Kreisblatt für den gesamten Kreis St. Goarshausen.

Ein Probeauftrag wird Sie zu weiteren Aufträgen veranlassen!

Auflage 3800! Hoher Rabatt!

Geschäftsstelle:

Buchdruckerei Franz Schickel, Oberlahnstein.

## Formulare für Personal-Ausweis

ausgestellt als Paßersatz für den Aufenthalt im Reichsgebiete hält auf Lager

Buchdruckerei Franz Schickel.

## Todes- + Anzeile.

Wer treu gewirkt bis ihm die Kraft gebricht, und liebend stirbt, den vergißt man nicht.

— Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute Morgen 4½ Uhr unsere liebe, treusorgende Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Tante

## Frau Wwe. Leonhard Ahlback

geb. Rosenbaum,

Mitglied des christl. Müttervereins und der Sebastianus-Bruderschaft, infolge Altersschwäche, nach kurzem Krankenlager, wohl vorbereitet durch einen recht frommen Lebenswandel und gestärkt durch die Tröstungen der Kirche im Alter von 79 Jahren zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Namens der trauernden Hinterbliebenen:

## Familie Ahlback u. Familie Nellus.

Oberlahnstein, den 4. November 1917.

Die Beerdigung findet statt: Dienstag, den 6. November 1917, nachmittags 4½ Uhr, vom Sterbhaufe Webergasse 5 aus. Das Traueramt wird am Freitag, morgens 6½ Uhr, in der hiesigen Pfarrkirche abgehalten.

## Todes - Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Mitteilung, daß gestern Nachmittags 2 Uhr unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Urgroßmutter, Schwester und Tante, Witwe

## Charlotte Wigler geb. Muhl,

Mitglied des Rosenkranz-Vereins,

nach kurzem Krankenlager, vorher versehen mit den heil. Sterbesakramenten, infolge Altersschwäche, im 83 Lebensjahre, von dieser Welt in ein besseres Jenseits abberufen wurde.

Dies zeigen mit der Bitte um stille Teilnahme hier betrübt an

## Die trauernden Hinterbliebenen.

Niederlahnstein, Oberlahnstein, Köln, Opladen, Offen, Düsseldorf und Spanten. 4. November 1917.

Die Beerdigung findet Dienstag, den 6. November, nachmittags 4 Uhr, vom Marktstraße 1 aus statt; die Beerdigung wird Mittwoch, morgens 7½ Uhr, abgehalten.

## Dankagung.

Für die uns bei dem Hinscheiden bewiesene herzliche Teilnahme, sowie für die zahlreiche Beteiligung bei der Beerdigung unseres nun in Gott ruhenden lieben Vaters, Schwiegervaters, Großvaters, Schwagers und Onkels

## Peter Stein

sagen wir hiermit Allen und insbesondere dem Kriegerverein „Kunfordia“, den Kranz- und Blumenspendern unseren herzlichsten Dank.

## Die trauernden Angehörigen.

Oberlahnstein, den 5. November 1917.

## Obst

Hochstämme u. Formbäume in reichster Auswahl

Garantie für Sortenreinheit, empfohlen

## Dahs, Renker & Co

Jüngstfelder Baumschulen, Post Oberpleis, Bez. Köln. — 250 pr. Morgen. — Preisliste Nr. 42 zu Diensten

## Reinheit!

Näh-Ahlen Best „Lamas“ D R G M. Nicht den Stoppfaden einer Nähmaschine! Jeder ist sein eig. Reparatur! an aller Art Bedienung. Geschritten, Sätteln, Segeln, Jelten auch Schuben usw. N. 250 mit 4 verschieb. Nadeln und 1 Rolle Faden. Versand mit Nachnahme.

Carl Robisch Maschinen, Thormaldenstr. 27. Eschkeile 4teilig M. 1.20 mehr.

Zahnstängel, 8 mm, träftig, scharfsichtig abzugeben. 1 Postpaket, 6 Pakete, ca. 6400 Nägel, M. 18.— franco i-ll Nachnahme. Empfiehlt sich mit Bekannten ein Postpaket zu nehmen. Curt Robisch, Maschinen, Thormaldenstr. 27.

## Neue

## Lafchen-Fahrpläne

empfehlen Papiergeschäft Ed. Schlokel.

Ein ordentliches Mädchen wird gesucht. Burgstr. 25.

## Ausstopfen

von Vögeln und Tieren. Naturgetreu, preiswert. Jean Brünig, Coblenz, Göggenstr. 46 f.